

München wird schneesicher

Wintervergnügen im Kunstareal, zeitgenössische Provokation und ein runder Geburtstag

Berge sind nicht zum Bergsteigen da. Auch nicht zum Skifahren oder zum Jägertee trinken. Berge sind da, weil sie da sind. Wir sind ja schnell dabei, uns die Erde untertan zu machen und zu instrumentalisieren, so auch die Alpen. Wir sprechen dann von einem Naherholungs-, Wander- oder Skigebiet, aber gemeint sind die Berge. **Snow future. Die Alpen – Perspektiven einer Sehnsuchtslandschaft** (27. Januar bis 23. April) heißt die Ausstellung in der Eres Stiftung, die sich mit eben diesem Besitzanspruch beschäftigt. Was hat unsere Sehnsucht für Langzeitfolgen? Wie verändern Ski- und Wandertourismus die Alpen? Was man heute schon sehen kann: Seilbahnen und Sessellifte, Hotelressorts und Einkaufszentren, Klettersteige, Kinderparadiese und Schneekanonen. Und der Klimawandel tut ein übriges. Höhenlagen reagieren besonders sensibel auf den Klimawandel, sodass die Temperatur in den Alpen stärker steigt als im globalen Durchschnitt. Jedes Grad mehr bedeutet einen Anstieg der mittleren Schneegrenze um 150 Meter. Gletscher bilden sich zurück, neue Seen werden an ihrer Stelle die Alpen prägen. Permafrost taut und sorgt für eine Destabilisierung der Böden. Die Schneefälle nehmen vor allem in niedrigen Lagen deutlich ab.

Dafür nehmen die Schneekanonen zu. Wollen wir das? Was davon können wir (noch) steuern? Und wieviel ist eigentlich noch übrig von unserem Sehnsuchtsort? Was sind die Alpen heute: Tourismusmagnet oder Klimaoopfer? Eben das will die Eres Stiftung in dem Spannungsfeld von Kunst und Wissenschaft (alle Vorträge unter: eres-stiftung.de) ausloten und hat dazu drei Künstler eingeladen. Hansjörg Dobliar (geb. 1970) – Absolvent der Münchner Kunstakademie – macht die Berge zum Thema seiner abstrakten Malerei und zeigt so, wie neu und überraschend das vermeintlich ausgediente Motiv wirken kann. Der in Bozen geborene, aber mittlerweile in München lebende Walter Niedermayr (geb. 1952) thematisiert in seinen fotografischen Arbeiten den surrealen Gegensatz zwischen überfüllten Skigebieten und verlassenen sommerlichen Lifthügeln. Philipp Messner (geb. 1975), in Bozen geboren, aber mittlerweile in München lebend, zeigt bizarre Foto- und Videoarbeiten einer Aktion in den Dolomiten, bei der er die Winterlandschaft mit gefärbtem



glasbilder gleichberechtigt neben die Kunstwerke alter europäischer Meister oder der aktuellen Avantgarde stellen. Dieser Pluralismus war neu damals. Überraschen und inspirieren kann er auch heute noch.

Karel Appel konnte Haare schneiden. Was daran lag, dass sein Vater in Amsterdam ein Friseurgeschäft betrieb und wollte, dass sein Sohn sein Lebenswerk fortführte. Aber der eigensinnige

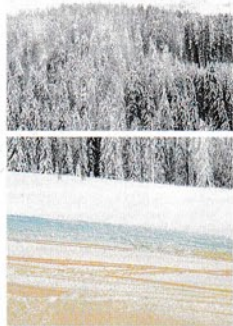
Energetische Farbigkeit und expressionistische Kraft: Der niederländische Künstler KAREL APPEL lehnte bürgerliche Vorstellungen von Kunst ab

Sohn wollte sein eigenes Lebenswerk schaffen. Also absolvierte er zwar noch die Friseurlehre, machte sich dann aber aus dem Staub, um an der Reichsakademie der bildenden Künste in Amsterdam zu studieren. Bereits zu Lebzeiten – Appel starb 2006 in Zürich – war er einer der wichtigsten Künstler der Niederlande, der internationale Anerkennung bekam. Seine letzte Ausstellung in Deutschland ist schon eine Weile her – 1990 gab es eine Gesamtschau in Köln – umso schöner, dass die Staatliche Graphische Sammlung in der *Pinakothek der Moderne* jetzt seine Zeichnungen zeigt: **Karel Appel – Werke auf Papier** (Vernissage am 3. Februar, um 18:30, 4. Februar bis 17. April). Appel hat das Zeichnen nie als Nebenprodukt der Malerei gesehen. Im Gegenteil, immer wieder schuf er spontane Werke auf Papier, die ihn zur Klärung seiner Kunst führten. So spiegelt sich in den kindlichen Kreaturen der frühen Jahre über die abstrakten, expressiven Ausbrüche der fünfziger Jahre bis zu seinen Experimenten mit Collagen die künstlerische Entwicklung des Malers, Grafikers und Bildhauers. Die von ihm 1948 mitgegründete Künstlergruppe CoBRA – deren Name sich aus den Anfangsbuchstaben der Städte Copen­hagen, Brüssel und Amsterdam zusammensetzte – setzte sich für eine neue, expressive, emotionale Malerei ein. Bürgerliche und akademische Kunstvorstellungen lehnte man radikal ab. Und sorgte für Proteste. Als 1949 ein Wandgemälde Appels in der Kantine des Amsterdamer Stadthauses enthüllt wurde, kann es zu Protesten der Beamten. Das Bild „Frägende Kinder“ zeigt hungrige Kinder, die in den Raum starren. Zehn Jahre lang versteckte man das Bild unter einer Tapete. Schon verrückt, was Kunst alles kann. *Barbara Teichelmann*

Kunstschnee aus einer Schneekanone veränderte. Und wer letztes Mal gut aufgepasst hat, der weiß, dass er diese Aktion jetzt vor der Alten Pinakothek wiederholt. Sobald die Temperatur auf etwa -3°C sinkt, werden drei Schneekanonen angeschmissen und die Südwiese vor dem Museum in eine bunte Winterlandschaft verwandelt. Let it snow, let it snow, let it snow.

Jetzt heißt es schnell sein. Wer noch nicht im Kunstbau war, kann sich noch bis zum 24. Januar in die Ausstellung Klee & Kandinsky stürzen. Aber das nur nebenbei, denn jetzt geht es erstmal um das Haupthaus. Unter dem Titel **Der Blaue Reiter kehrt zurück** (ab 3. Februar bis Sept 2017) präsentiert das *Lenbachhaus* die Wiedereinrichtung der Abteilung des „Blauen Reiters“. Wer viel hat, verleiht auch viel – zumindest ist das in der Museumswelt so. Aber irgendwann kommen die Werke dann wieder zurück und müssen neu in die Sammlungspräsentation eingegliedert werden – und genau das passiert jetzt. Die weltweit größte Sammlung an Bildern aus dem Künstlerkreis des „Blauen Reiters“ wird herausragenden Gemälden mehr Raum geben durch eine stärker auratische Hängung. Man folgt so Kandinskys Diktum, dass nur das „eigentlich Künstlerische“ im Mittelpunkt jeder Betrachtung stehen solle. Diese Forderung bietet einen freien und offenen Ansatz, demzufolge Kandinsky und Marc in ihrem 1912 herausgegebenen Almanach „Der Blaue Reiter“ Volkskunst, Kinderkunst, ägyptische Schattenbilder, afrikanische Schnitzereien oder bayerische Hinter-

in münchen VERLOSUNG



snow future

Alpen – Perspektiven einer Sehnsuchtslandschaft

Die Alpen sind eine Sehnsuchtslandschaft par excellence. Mit ihnen verbindet sich großartiges Naturerlebnis, sportliche Herausforderung und Erholung vom städtischen Alltag gleichermaßen. Das „ewige Eis der Gletscher“ und die Erhaben-

heit der Landschaft locken Touristen aus aller Welt. Diese unterschiedlichen Erwartungen und Bedürfnisse der Menschen verändern die Alpenlandschaft radikal. Die Ausstellung in der Eres Stiftung fragt, inwiefern Kunst und Wissenschaft zu bestimmten Sehnsuchtsbildern von Berglandschaften beitragen. Die eingeladenen Künstler brechen mit Klischees und arbeiten heraus, wie fiktiv alpine Landschaften sein können. Eine Serie von Vorträgen und Diskussionsrunden nähert sich dem Thema von der wissenschaftlichen Seite. Alle Veranstaltungen unter: eres-stiftung.de

5 X 2 FREIKARTEN / 5 KATALOGE FÜR in-münchen-LESER!

Rufen Sie bis Freitag, 29.1., unter der Tel.-Nr.: 0137-808401 681* an und nennen Sie das Stichwort **eres** plus Ihren Namen, Anschrift und Tel.-Nummer. Sie können auch eine SMS schicken mit dem Text **IM WIN eres****, Ihrem Namen und Ihrer Anschrift an die Nummer 52020 ***

* 0,50 € pro Anruf aus dem dt. Festnetz, ggf. abweichende Preise aus dem Mobilfunknetz
** Bitte Groß- und Kleinschreibung beachten! *** 0,50 € pro SMS inkl. VFD2-Anteil von 0,12 €